



# Der April ist ein sehr wechselhafter Monat

Von Imkermeister Jörg Pardey, 23795 Bad Segeberg

*Das ist die Drossel, die da schlägt,  
Der Frühling, der mein Herz  
bewegt;  
Ich fühle, die mich hold bezeigen,  
Die Geister aus der Erde steigen.*

Theodor Storm (1817 – 1888)



Weidenblüte im April

Der April ist ein sehr wechselhafter Monat. Manchmal haben wir ein paar Sommertage mit Temperaturen über 20°C, manchmal Schnee mit grimmiger Kälte.

Das alte Sprichwort „Der April, der macht was er will“, ermahnt uns an die Wechselhaftigkeit dieses Monats. Den Bienen kostet es viel Kraft mit den Wetterbedingungen im April klar zu kommen. Sie pflegen jetzt ein immer größer werdendes Brutnest, das mit Honig, Pollen und Wasser versorgt werden muss.

Unter Einsatz ihres Lebens fliegen die Bienen auch bei niedrigen Temperaturen aus, um Wasser zu

holen. Wenn sich dunkle Wolken vor die wärmende Sonne schieben, verklammern viele Bienen. Im Inneren des Bienenstockes schlüpfen diesen Monat viele Jungbienen, die die Winterbienen nach und nach ersetzen. Auf einer Normalmaßwabe befinden sich 5 400 Zellen. Die zentralen Brutwaben im Kern des Bienenstockes haben gegen Ende des Monats schon 3.000 bis 4.000 Brutzellen. Wenn diese Waben schlüpfen, sieht man wie das Bienenvolk in kürzester Zeit an Stärke zunimmt.

An warmen Tagen, um die Mittagszeit, kann man beobachten wie sich die jungen Bienen einfliegen. Der Imker sagt, die Jungbienen halten ihr Vorspiel ab. Am Flugloch sieht man Bienen sitzen, die die letzte Rückenschuppe nach unten abgeklappt haben und mit den Flügeln schlagen. Sie haben ihre Duftdrüse

(Nassanoffsche Drüse) freigelegt und verströmen einen angenehmen Geruch (Geraniol, Citral) um den Jungbienen ihren Stock zu zeigen. In immer größer werdenden Kreisen fliegen sich die Jungbienen ein und prägen sich die Geländemerkmale ihrer Heimat ein.

Bei gutem Wetter fliegen nun zusehends mehr Bienen aus, um wertvollen Pollen und Nektar von den Frühblühern zu bergen. Im Laubwald scheint die Sonne durch die blätterlosen Baumkronen auf den Waldboden. Buschwindröschen und andere kurzblühende Pflanzen nutzen die Zeit bis sich das Blätterdach schließt.

In den Knicks findet man verschiedene Weidenarten, Schwarzdorn, Ahorn und andere Büsche. Auch in den Gärten, den Parks, an den Wegrändern und anderen freien



**Anzeigen- +  
Redaktions-  
Schluss**  
für die  
**Mai-Ausgabe**  
ist Donnerstag,  
der  
**5. April**



Sterzelnde Biene

## Swienty Dana api Matic 1000

**Wir haben unserer Dana api Matic 1000 ein neues Aussehen verpasst!**

Trotz der hohen Präzision, Stabilität und Geschwindigkeit gibt es immer wieder Verbesserungsmöglichkeiten. Deshalb haben wir die DaM 1000 mit einer neuen Tastatur ausgestattet, die noch bedienungsfreundlicher ist.

**Die entscheidenden Vorteile sind:**

- Die primären Funktionen/Tasten sind auf der linken Seite angeordnet, wodurch die Bedienung noch intuitiver wird.
- Größere Tasten erleichtern die Benutzung.
- Die "Stop"-Taste heißt jetzt "Stop/Back"-Taste. Hierdurch gelangt man schnell zurück aus den Menüs/Untermenüs.



110040EU



Über das neue Design hinaus, wurde das Material der Tastatur sowie ihre Farbe verändert.

**DaM 1000 1.999 Euro + versandkosten**

**Hausmesse**  
**5. Mai 2018**  
**10.00 - 16.00**



**swienty**  
for better honey

Swienty A/S  
Hortofvej 16, Røgebo  
DK-6400 Sønderborg (bei Flensburg)  
Laden: Dienstag - Freitag 12.00-16.00

www.swienty.com  
shop@swienty.com  
Tel. (+45) 7448 6969



Flächen bietet die Natur ein reichhaltiges Angebot von Blüten. Die „Frühjahrsentwicklungstracht“ sorgt für das Erstarken der Völker bis zur Rapsblüte.

Zwischen der Frühjahrsnachschauf und der Honigraumfreigabe gibt es für den Imker an den Völkern nichts zu tun. Das empfindliche Verhältnis von Bienenmasse und Brutausdehnung darf auf keinen Fall durcheinander gebracht werden.

### Rapswanderung

Der Winterraps wird in Schleswig-Holstein auf über 100.000 ha angebaut. Es ist bei uns die wichtigste Trachtquelle. Die Erträge liegen unter guten Voraussetzungen bei ca. 40 kg je Volk. Der Raps honigt besonders ergiebig in Meeresnähe und auf schweren Lehmböden. Je nach Witterungsverlauf im Frühling und dem Einsaattermin im Vorjahr setzt die Blüte Anfang bis Ende April ein. Im Süden des Landes blüht der Raps häufig zwei Wochen eher wie im Norden oder auf den Inseln, die durch das kalte Meerwasser in ihrer Entwicklung weiter zurück sind.

Liegt das nächste Rapsfeld mehr als 600 m entfernt, lohnt sich die Wanderung direkt in den Raps. Auf jeden Fall sollte man mindestens 4 km weit aus dem Flugradius der Völker wandern. Neben der Erlaubnis des Landwirts, muss die Wanderung auch beim Kreistierarzt angezeigt werden. Gegebenenfalls muss ein Gesundheitszeugnis vorliegen. Wer

mehrere Stände hat, kann die Völker verteilen und braucht die Wanderung nicht anmelden. Ein ha Raps reicht für bis zu vier Völker.

Für Wanderungen im Nahbereich genügt die Lüftung des offenen Bodens. Für Fernwanderungen ist eine zusätzliche Oberlüftung erforderlich. Ein einfacher Holzrahmen, der mit Drahtgewebe bespannt ist, tut hier gute Dienste. Die Fluglöcher werden mit einem Schaumstoffstreifen verschlossen und die Beuten werden mit einem stabilen Wandergurt gesichert. Werden die Völker auf einem Anhänger transportiert, müssen die Beuten mit zusätzlichen Spanngurten fixiert werden.

Völker im Transportfahrzeug müssen so sicher transportiert werden, dass bei einem Unfall oder bei starkem Bremsen nichts passieren kann. Schutzkleidung, Werkzeug und Material zum Abdichten sollten immer griffbereit sein.

Am sichersten und bequemsten wandert man am Tag. Die Völker werden am Abend, nach Einstellung des Bienenfluges verschlossen. So kann man am nächsten Morgen ohne Bienenverluste und ohne Zeitdruck wandern.

### Honigraumfreigabe

Mit Beginn der Rapsblüte erhalten alle Völker den Honigraum. In der gut isolierten Segeberger Kunststoffbeute braucht man nicht auf die „Honigraumreife“ zu warten. Nur wenn das Wetter kalt und regnerisch ist, wartet man mit der Erweiterung noch ein paar Tage.

Bei der Honigraumfreigabe ist ein kurzer Eingriff ins Volk erforderlich. Zu dieser Zeit ist die im unteren Brutraum befindliche Drohnenwabe meistens verdeckelt. Sie wird jetzt komplett ausgeschnitten.

Die Varroamilbe bevorzugt wegen der längeren Verdecklungszeit die Drohnenbrut. Da die Milbenpopulation zu diesem Zeitpunkt sehr niedrig ist, können wir die Varroamilbe jetzt effektiv bekämpfen. Jede Milbe, die jetzt durch das Schneiden der Drohnenwabe entfernt wird, kann sich nicht mehr vermehren. Aus einer Milbe im April werden sonst im Laufe des Sommers 180 Milben. Bei der weiteren Bearbeitung der Völker im Mai und Juni wird die Drohnenwabe immer ausgeschnitten, wenn sie verdeckelt ist. Diese Arbeit wird bis zur Sonnenwende (21. Juni) fortgesetzt. Danach verbleibt die Drohnenwabe im Volk. Unter starkem Milbendruck kann eine zweite Drohnenwabe ins Volk gegeben werden. Vorzugsweise setzt man sie ans Brutnest im oberen Brutraum. Diese zusätzliche Drohnenwabe wird zur Sonnenwende wieder entfernt.

Bei einigen Völkern finden wir zu diesem Zeitpunkt noch reichlich Winterfutter, das nicht in den Honigraum gelangen soll. Volle, verdeckelte Futterwaben werden rausgenommen und durch Mittelwände ersetzt. Die Mittelwände werden an das Brutnest gesetzt, da das Verhältnis von Brutumfang und Bienenmasse noch sehr empfindlich ist. Die entnommenen Futterwaben



Buschwindröschen im Laubwald



Auf gute Ladungssicherung und Lüftung achten





Verdeckelte Drohnenwabe wird ausgeschnitten



Arbeiten bei der Honigraumfreigabe

werden trocken und kühl eingelagert. Sie werden ein paar Wochen später für die Fütterung der Ableger gebraucht. Da wir Ende April und Anfang Mai noch mit kaltem Wetter und Regen rechnen müssen, bleiben 6 bis 8 kg (umgerechnet 3 bis 4 volle Futterwaben) sicherheitshalber im Volk.

Finden wir bei der Honigraumfreigabe Völker, die sich seit der Frühjahrsnachschaugung schlecht entwickelt haben, werden diese entweisiert und mit einem anderen Volk vereinigt. Es macht keinen Sinn mit schwachen Völkern in die Tracht zu gehen. Das Brutnest bleibt bei diesen Arbeiten völlig unangetastet, da sich zu diesem Zeitpunkt mehr Brutzellen wie Bienen im Volk befinden.

Unter unseren Trachtverhältnissen (Frühtracht mit überwiegend Raps) arbeiten wir grundsätzlich mit einem Absperrgitter. Da Raps Honig einen

hohen Traubenzuckeranteil hat, müssen wir sofort nach der Blüte schleudern. Ansonsten kristallisiert der Raps Honig in den Waben und lässt sich nicht mehr ernten. Ohne Absperrgitter hätten wir am Ende der Rapsblüte ein Gemisch aus Brut, Pollen und Honig auf vier Zargen. Das Arbeiten in zwei Bruträumen ist wesentlich schneller und einfacher wie auf vier Zargen. Darüber hinaus funktionieren Bienenfluchten nur, wenn sich in den Honigräumen keine Brut, keine Königin und keine Drohnen befinden. Absperrgitter aus Kunststoff sind leichter und günstiger in der Anschaffung. Außerdem lassen sie sich besser reinigen. Bevor der Honigraum aufgesetzt wird, schaben wir das Wachs auf den Rähmchen ab. Das Absperrgitter wird mit den Schlitten parallel zu den Wabengassen aufgelegt.

Die Honigräume sollen möglichst

viele ausgebaute Waben enthalten, um den reichlich eingetragenen Nektar sofort aufzunehmen. Besteht der Honigraum nur aus Mittelwänden, tragen die Bienen den Nektar größtenteils in den Brutraum. Ausgebaute Waben und Mittelwände werden immer im Block gegeben. Würde man sie abwechselnd (Mittelwand, Wabe, Mittelwand, Wabe usw.) einhängen, bauen die Bienen die ausgebauten Waben zu Dickwaben aus.

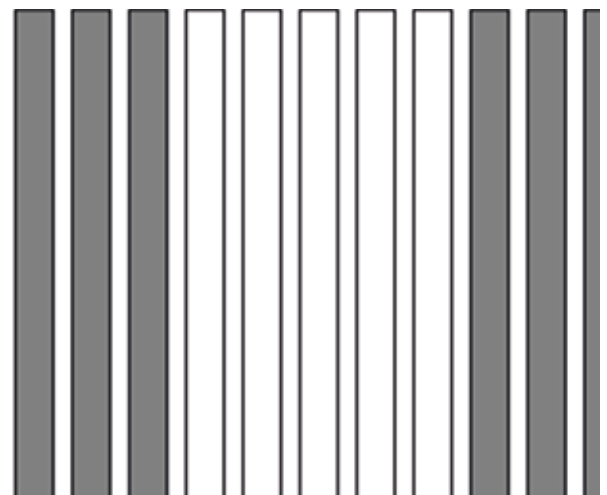
Mit dem Aufsetzen der Honigräume endet die Arbeit an den Völkern. Bis zum nächsten Eingriff bleiben, je nach Witterungsverlauf, ein bis zwei Wochen Zeit.

### Die Verwendung von Nordwaben

Beim Honigschleudern sind die empfindlichen Waben, besonders wenn sie unbebrütet sind, ein ste-



Nordwaben im Honigraum



**Beispiel:** Dieser Honigraum enthält 6 ausgebaute Waben (dunkel) und 5 Mittelwände (hell).



tiges Ärgernis. Es muss sehr behutsam gearbeitet werden, um Wabenbruch zu vermeiden. Trotz aller Vorsicht brechen doch viele Waben, die nach dem Schleudern durchsortiert, ausgeschmolzen, gedrahtet und mit Mittelwänden ausgestattet werden müssen. Seit dem wir unsere Honigräume mit Nordwaben ausgestattet haben, verbrauchen wir beim Schleudern ca. 30% weniger Zeit. Wird die Schleuder gleichmäßig beladen, kann man auf das Anschleudern der ersten Seite verzichten. Der größte Vorteil ist, dass man von Anfang an auf vollen Touren schleudern kann. Selbst wenn der Honig in den Waben anfängt zu kristallisieren, ist bei den Nordwaben Wabenbruch ausgeschlossen.

Auf die oben angeführten Vorteile möchte ich heute nicht mehr verzichten, aber der Weg zu ausgebauten Nordwaben im Honigraum

ist sehr mühselig. Es entsteht der Eindruck, dass die Bienen die Nordwaben als Fremdkörper in der Beute ansehen. Gibt man Rähmchen mit Mittelwänden und Nordwaben in den Honigraum, bevorzugen die Bienen eindeutig die Mittelwände. Die Nordwaben werden erst ausgebaut, wenn es wirklich nicht mehr anders geht. Dadurch bedingt, bleibt viel Honig im Brutraum und die Völker kommen eher in Schwarmstimmung. Sind die Nordwaben nicht richtig bewacht, neigen die Bienen zu Wild- und Drohnenbau auf den Wabenflächen.

Die Nordwaben bewachen wir durch Eintauchen in flüssiges Wachs, nachdem uns das Rollen mit einer Schaumstoffrolle zu mühselig erschien. Dabei ist es wichtig, die Nordwaben langsam einzutauchen, damit keine Bläschen entstehen. Vorsichtig zieht man die Nordwaben

auch wieder raus. Als Gefäß verwenden wir einen Einkochtopf mit eigener Heizung und Thermostat. Das reine Wachs, ohne Wasser, wird auf einer Temperatur von 90 bis 95°C gehalten. Die ideale Wachsmenge auf den Nordwaben liegt bei 70 Gramm.

Die Nordwaben verwenden wir nur im Honigraum, da die Bauerneuerung bei bebrüteten Nordwaben zu aufwendig ist. Das Wachs muss abgekratzt werden, die Nordwaben müssen mit einem Dampfdruckreiniger wachsfrei gemacht werden und anschließend wieder getaucht werden.

Wenn man über einen ausreichenden Bestand an ausgebauten Nordwaben verfügt, kann man beim Schleudern und bei der Wabenarbeit viel Zeit und Geld sparen.

## Teilnahmebedingungen Honigprämierung 2018

Der Landesverband Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker e.V. veranstaltet in diesem Jahr wieder eine Honigprämierung.

### Teilnahmebedingungen:

- Jeder Imker des Landesverbandes darf maximal zwei Lose einreichen
- Ein Los besteht aus drei Gläsern.
- Es sind nur aktuelle/neue Gläser und Deckel mit aktuellem/neuen Logo zugelassen
- Es dürfen nur zugelassene Deckel einlagen verwendet werden (Diese werden vom Landesverband mit den Gewährstreifen zugesandt.)
- Es dürfen nur Honige aus eigener Ernte eingesandt werden.
- Nach der Anmeldung werden vom Landesverband Banderolen ohne Adresseingabe versendet.
- Auf den Gläsern dürfen keine Zusatzeetiketten angebracht sein
- Es darf keine Sortenbezeichnung eingetragen sein.  
Flüssiger Honig muss mit einem „f“ gekennzeichnet sein.

Diese ist im Feld für Sortenbezeichnung einzutragen.

Ein als flüssig gekennzeichnete Honig muss mindestens acht Wochen flüssig bleiben, damit es bei der Prüfung keinen Punktabzug wegen beginnender Kristallisation gibt.

Kristallisierter Honig muss nicht gekennzeichnet werden, darf aber im Feld für die Sortenbezeichnung ein „k“ tragen

- Auf den Banderolen muss ein korrektes Mindesthaltbarkeitsdatum eingetragen sein (taggenau)
- Das Mindestgewicht (Honig, Glas, Deckel, Deckeleinlage und Etikett) beträgt mindestens 742 g. Mindergewichte ab einem Gramm führen zum Ausschluss.

Die Bewertung erfolgt nach dem neuesten Bewertungsbogen des Deutschen Imkerbundes und schließt eine Vollanalyse ein.

Diese beinhaltet Bruttogewicht des kompletten Glases, Sensorik, Wasser, HMF, Invertaseaktivität und Pollenanalyse.

Weitere Untersuchungen können zur Absicherung von eventuellen Sorten-

bezeichnungen nach den Leitsätzen für Honig durchgeführt werden.

Entscheidend bei der Bewertung ist der Zustand des Honigs am Prüfungstag. Der Rechtsweg ist bei der Bewertung ausgeschlossen. Der Teilnehmer hat keinen Anspruch auf die Rückgabe der Gläser.

Die Kosten für den Imker betragen 45,00 Euro je Los. Die ersten 10 Teilnehmer erhalten je ein Los kostenlos.

### Abgabetermine:

**22. Juni 2018**

**Die letzten Honige müssen spätestens am 31. August in der Imkerschule abgegeben sein.**

**Die Sieger des Wettbewerbs werden auf dem Schleswig-Holsteinischen Imkertag am 4. November 2018, der in diesem Jahr in der Holstenhalle in Neumünster stattfindet, geehrt.**

**Die ungeöffneten Gläser sollen auch diesmal wieder einem guten Zweck gestiftet werden. Hierzu bitten wir um Vorschläge. Bitte reichen Sie diese bis spätestens Ende August in der Geschäftsstelle ein.**